



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Schulträger

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

einer realgymnasialen Studienanstalt umgewandelt und die eine 2. in eine Obertertia einer oberrealen Studienanstalt; die I gliederte sich in 2 Abteilungen, von welchen die eine nach dem Plan der Untersekunda einer oberrealen Studienanstalt arbeitete; die andere behielt den Lyzeumsplan bei. Beide Abteilungen waren in allen Fächern, wo es möglich war, kombiniert; nur in Geschichte, Erdkunde und Mathematik erhielten sie gesonderten Unterricht. Den Schülerinnen aus der vorjährigen 1. Klasse des Lyzeums, welche die Reife erstrebten, wurde in einer Obersekunda einer oberrealen Studienanstalt ein eventuelles Weiterkommen ermöglicht. Die Obertertia, Untersekunda und Obersekunda der oberrealen Studienanstalt richteten sich nach besonderen, vom Ministerium erlassenen Übergangsbestimmungen. Die durch den Umbau der Anstalt entstandenen Mehrstunden wurden von dem Direktor und dem Oberstudienrat gegeben. So hat also die Anstalt eine dreizötlige Mittelstufe eines Lyzeums, 3 vierte Klassen desselben, von der 3. Klasse an einen einfachen Lyzealzötus bis zur 1. Klasse inkl., daneben 1 realgymnasiale Studienanstaltsklasse (U III), 3 oberreale Klassen mit Übergangsbestimmungen (O HI, U II, O II), 1 Oberlyzealklasse nach Kottbusser System (OL II), 2 Klassen des alten Oberlyzeums (OL I, SKI) und 1 vollausgebaute Mittelschule und 2 Grundschulklassen als Übungsschule.“ (Städt. Luise Henriette-Schule, Berlin-Tempelhof.)

„Zu Michaelis beschlossen die städtischen Körperschaften die Auflösung des Oberlyzeums (nebst Übungsschule) für Ostern 1923. An seine Stelle soll von Ostern 1923 ab eine realgymnasiale Studienanstalt, mit der Untertertia beginnend, aufgebaut werden.“ (Städt. Augustaschule, Kottbus.)

Eine Anzahl von Anstalten hat den Schulträger gewechselt. So ging die Augustaschule in Breslau in die Verwaltung des Staates über; auch das städtische Lyzeum in Schleswig wurde, wie eben erwähnt, als Lornsen-Schule vom Staat übernommen und zu einer Deutschen Oberschule umgewandelt. Das städtische Lyzeum und das private Elisabeth-Lyzeum in Hildesheim wurden zur staatlichen Goetheschule vereinigt. Die Stadt Braunsberg übernahm die private Elisabethschule, Bochum das private Hildegardis-Lyzeum und Köln das private Lyzeum Merlo. Eine Reihe schlesischer Gemeinden faßte den Beschluß, die in ihrem Bezirk gelegenen privaten Lyzeen zu übernehmen, z. B. Reife, Neustadt und Dels; doch ist es nicht zur Ausführung des Beschlusses gekommen.

Wenn die ungünstigen Zeitverhältnisse das Eingehen, den Abbau und die Umwandlung vieler Schulen veranlaßt haben, so haben sie auch für alle übrigen Anstalten die Notlage, die bereits im vorhergehenden Schuljahr einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, noch weiterhin bedenklich verschärft. Die steigende Entwertung der Mark zwang die Schulträger, immer neue Sparmaßnahmen zu ergreifen; freie Lehrerstellen blieben unbesezt, Klassen wurden zusammengelegt, die notwendigsten Ausbesserungsarbeiten an Gebäuden und Turnhallen wurden unterlassen, auf eine Ergänzung der Sammlungen und Lehrmittel wurde verzichtet; um in der kalten Jahreszeit Kohlen zu sparen, verlängerte man die Ferien oder vereinigte zwei Anstalten in einem Gebäude, so daß die eine am Vormittag, die andere am Nachmittag Unterricht erteilen mußte; selbst die Stadt Berlin stellte die Beiträge für die Schülerbüchereien ein; die Schreibhilfe für die Direktoren kam in Fortfall oder wurde zum mindesten stark eingeschränkt, die Prämien wurden abgeschafft u. v. a. Nur durch die Opferwilligkeit der Eltern, die in weitestem Maße in Anspruch genommen wurde, gelang es an vielen Stellen, den Schulen über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

„Der Ausbau der Schule ist an den zunehmenden Geldschwierigkeiten der Stadt, denen sich ein energischer Wille zur Vollendung der schon begonnenen Aufgabe nicht entgegenstellte, gescheitert.“ (Städt. Realschule, Mettmann.)

„Vom Magistrat wurde die Umwandlung der Anstalt in ein Reformgymnasium nebst Oberrealschule beantragt. Die mit den Interessenten (Stadt Stade, Kreis Stade, Freiburg, Jork, Neuhaus) gepflogenen Verhandlungen behufs Übernahme eines Teiles der Kosten sind bislang ergebnislos geblieben; die Mehrzahl der Kreise lehnt eine Beteiligung an den Kosten grundsätzlich ab.

Ich muß hier Zeugnis dafür ablegen, daß Unterricht und Verwaltung außerordentlich erschwert sind durch die Karglichkeit der Mittel, deren langsamer und vorsichtiger Erhöhung die Marktentwertung meilenweit voraus eilt. Es verfallen Gebäude, Unterrichtsmittel, Gebrauchsgegenstände, und die Anstaltsleitung wird durch kleinliche Sorgen erdrückt. Der Lehrmittelnöte gelang es bisher durch Einrichtung einer Schulbücherbibliothek und eines Ankaufs und Verkaufs von Schulbüchern einstweilen noch einigermaßen zu steuern.“ (Staatl. Gymnasium, Stade.)

„Um Heizungskosten zu sparen, wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums in der Zeit vom 5. 2. 1923 bis zum Schluß des Schuljahres auch der Unterricht des hiesigen Städt. Realprogymnasiums